Das Reiherhaus

Um des lyrischen Effektes willen trat ich im letzten Gedicht
Meine heilige Methode mit den Füßen: das Gegenüber
Immer erst unverzerrt wiederzugeben gemäß
Seiner Intention und dann das Eigene anzufügen.

Neben der vermoosten Tischtennisplatte steht eine Plaquette
Der Künstlerin (Susanne Hopmann, 1984, also sympathisch linkssozialisiert):
Die „scharfkantigen Edelstahlträger“ sollen ein Reihenhaus darstellen
Und somit „die Fiktion des Eigenen, Abgrenzenden.“

Das Ganze steht noch bis Juni 2022. Und dann? Dann wird es sich
Gelohnt haben, in die Wiese zwei Furchen mit dem Kran
Gepresst, sie aufgefüllt zu haben mit Schotter und mit Sand.
Auch die Natur soll lernen, nichts Eigenes mehr zu besitzen.

Eine Karte zeigt den Standort der Installation: „altes Volksbad“.
Der alte Buddha wandte sich ebenso schon gegen die Fiktion:
„Ihr glaubt, eine eigene Seele zu haben? Pustekuchen, laissez tomber, forget it.”
(Er war nicht der nette Erleuchtete von Nebenan, sondern waschechter Nietzscheaner.)

Umverteilung, Entvolkung, Umvolkung, Entvölkerung. So scheint
Die Reihe konzipiert. Der Edelstahl zerschneidet des alten Volkes See,
Des Volkes Seele, kippt die schon länger hier Hausenden als Moorleichen
In den Teich. Der Reiher nimmt als Geier in Besitz sein Reiherhaus.

JS, 4.10.201